

Aarau im Februar 2020

Machen Sie Ihre Berufsfachschule rauchfrei!

Sehr geehrte Schulleitungen

Nach wie vor rauchen rund 25 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz. Die grosse Mehrheit der Raucherinnen und Raucher hat im Alter zwischen 15 und 20 Jahren damit angefangen. Nach dem 20. Altersjahr sinkt die Wahrscheinlichkeit, mit dem Rauchen zu beginnen, deutlich. Studien belegen die Wirksamkeit von verbindlichen Regelungen zum Umgang mit Tabakprodukten, um den Einstieg bei Jugendlichen zu verhindern.

Diese wenigen Fakten reichen aus, um zu verdeutlichen, dass die Berufsfachschulen einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, die Gesundheit ihrer Lernenden nachhaltig zu fördern.

Die von der Lungenliga ausgearbeitete Checkliste «Rauchfreie Berufsfachschule Aargau» enthält wertvolle Tipps für eine effektive Regelung zum Tabakkonsum auf dem Schulareal, ohne dabei Rauchende auszugrenzen oder das Rauchen ganz zu verbieten. Die Abteilung Berufsbildung und Mittelschule begrüsst es sehr, wenn sich die Aargauischen Berufsfachschulen an der Errichtung von rauchfreien Schularealen beteiligen.

Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Berufsbildung und Mittelschule

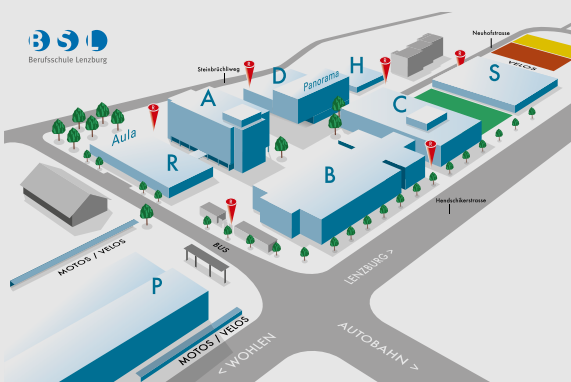
Checkliste

Ist Ihre Berufsfachschule RAUCHFREI?

Nein? Dann ist es höchste Zeit.

Wir möchten Ihnen dabei behilflich sein.

Das Areal der Berufsschule Lenzburg ist rauchfrei.



Das Rauchen ist ausschliesslich hier erlaubt.



Drei gute Beispiele aus Aargauer Berufsfachschulen.

Verschiedene Berufsfachschulen im Aargau sind bereits rauchfrei – mit positiver Resonanz. Wann wird es Ihre Schule?

Um was geht's?

Deklarieren Sie das Areal Ihrer Berufsfachschule als «rauchfrei». Das heisst, Rauchen soll - bis auf wenige abgegrenzte Plätze – verboten sein. Insbesondere soll nicht vor den Eingängen geraucht werden.

Warum ist das nötig?

- An den Aargauer Berufsfachschulen rauchen im Schnitt 46 % der Lernenden (2016). Im Vergleich: an den Kantonsschulen sind es 16 %.
- Raucherinnen und Raucher, die vor dem 20. Altersjahr mit täglichem Konsum beginnen, rauchen länger und können nur schwer wieder aufhören.
- Rauchen macht chronisch krank. Rauchende Arbeitnehmende sind weniger leistungsfähig und fallen früher aus. Junge Nachwuchskräfte orientieren sich an diesen Mitarbeitenden. Diese Spirale kann nur durch klare Verhältnisse, Regelungen und Bildung durchbrochen werden – in einem Umfeld, in dem mehrheitlich geraucht wird.
- Der Trend ist klar: Die SBB-Bahnhöfe, Parks in Paris, öffentliche Bereiche in Schweden und Polen, Restaurants in Österreich sind oder werden rauchfrei. Auch in Toronto haben rauchfreie Areale eine grosse Wirkung erzielt.

Vorteile einer Regelung:

- Klare Regeln vereinfachen die Kommunikation, sind glaubwürdig und werden wahrgenommen.
- Raucherinnen und Raucher werden nicht diskriminiert, Rauchen wird nicht verboten. An einem kleinen, definierten Ort ist das Rauchen weiterhin erlaubt.
- Kleine, klar definierte, mit baulichen Massnahmen hergerichtete Unterstände abseits der Eingänge der Schulhäuser schützen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und anderes Personal vor Passivrauch und verhindern den Einstieg in eine Raucherkarriere.
- Förderung der Gesundheit junger Menschen, Schutz vor der Nikotinsucht.
- Weniger Raucherinnen und Raucher an der Schule, weniger Kippen auf dem Schulareal.
- Cannabis- und Tabakkonsum wird rückläufig.

Tipps für die Umsetzung

Die Wortwahl:

Anstelle von «offiziellen Raucherzonen» soll von *rauchfreiem Areal** (*mit Ausnahmen) gesprochen werden, damit das Nichtrauchen statt das Rauchen als normal betrachtet wird. Einheitliche Regelungen an allen Berufsfachschulen führen zu Regelsicherheit. Da E-Zigaretten auf dem Vormarsch sind und sich Dampferinnen und Dampfer nicht als Raucherinnen und Raucher bezeichnen, ist die ideale Lösung der Wortwahl *rauch- und dampffreies Areal*.

Wo soll das Rauchen erlaubt sein?

- An einem unattraktiven, nicht einladenden, aber menschenwürdigen Ort.
- An einem unauffälligen Ort: Raucherinnen und Raucher vor Blicken schützen, Konsum unsichtbar machen.
- An einem kleinen Ort: Es soll nicht den Eindruck erwecken, dass scharenweise Raucherinnen und Raucher erwartet werden.
- Ausgestattet mit Aschenbecher: Littering vermeiden.
- Tipp: ein Kästchen / Plakat mit den Kontaktangaben der Lungenliga Aargau, Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention, o.ä. für Rauchstoppagebote.

Verankerung der Regel in der Hausordnung:

- Die Regelung gehört in die Hausordnung (inkl. E-Produkte).
- Massnahmen bei einem Verstoß gegen die Hausordnung definieren und für die Lernenden verständlich formulieren.
- Um eine neue Regel umzusetzen, braucht es Zeit:
- Vorankündigung mit klarem Datum, ab wann die Regel in Kraft tritt
- Das Lehrerteam ist für die Umsetzung mitverantwortlich zu machen. Sie ermahnen die Schülerinnen und Schüler bei Nichteinhaltung
- Bei mehrmaligem Verstoß gegen die Hausordnung gelten die abgemachten disziplinarischen Massnahmen. (z.B. Sanktionen, Busse, «Putzaktion beim Hauswart»)

Wirksamkeit der neuen Regelung verstärken:

- Durch die Einbettung der neuen Regelung in den Schulalltag wird die Wirkung und der Umsetzungserfolg gestärkt.
- Alle Personen sollen in das Projekt miteinbezogen werden.
- Das Thema «rauchfreie Schule» sollte im Zeitraum der Regeleinführung in diversen Fächern kurz (5–15 min) thematisiert werden. Weitere Informationen und Ideen zu kurzen Inputs in den Fächern erhalten Sie von der Lungenliga Aargau.
- Wir empfehlen Ihnen, am Gesundheitskompetenzprogramm der Lungenliga für Berufslernende teilzunehmen: bei «ready4life» werden die Lernenden von einem virtuellen Coach (Avatar) durch das interaktive Programm begleitet. Dadurch werden Lebenskompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Tabak- und Alkoholkonsum gestärkt. Das Programm ist kostenlos. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme.

Lungenliga Aargau
Gesundheitsförderung & Prävention
5001 Aarau
062 822 40 14
gesundheitsfoerderung@llag.ch
www.lungenliga.ch